

1632 Juli 20.-22.

A

VORTRAG, [GEHALTEN VON BEAT II. ZURLAUBEN, GESANDTER VON STADT UND AMT ZUG ANLAESSLICH DER TAGSATZUNG DER KATH. ORTE VOM 21. UND 22. JULI 1632 IN LUZERN, UEBER DEN MATRIMONIAL- UND KOLLATURSTREIT IM THURGAU UND RHEINTAL]

EA V 2, 699 (Nr. 599), spez. 699 a

"Diewyl dan Jr h und Oberen, In erwegung der sachen beschaffenheit und us sorg, dass durch angefangnen Process, und beeder theilen [d.h. Zürich und der im Thurgau und Rheintal reg. V kath. Orte] unglycher opinionen, oder vorhabens, Kein rüewige Endtschafft Zuerreychen: hätten sy anderst nit befinden können dan dass hochnothwendig Zuo diser Zyt, üsere progress, verenderung derselbigen und Je und allwegen uns gemeinlich gefährlichen Zu näherungen frömbden Kriegs Volkhs [d.h. der Schweden, die damals die Grenzen des Thurgaus] woll Zebetachten, fürsichtige rathschläg Zuofassen. Dardurch uns[er] ... Vaterlandt In quotem frid Ruhw, undt wollstandt erhalten werden möge: Zuo dem Endt hin erstlichen, disere stritigkheiten entlichen uss wäg rumen, das aber anderst nit dan durch güetliche Verglychung beschächen Kan; Darumben sy die 5 [kath.] Ohrt: auch sy von Zürich hiermit freundt undt Eydtgnosisch Angesuocht, ermahnt, undt gepeten haben wellen. Wye dan sy selbs Zu beeden theilen eben auch Von den H. Sätzen [Franz Ludwig von E r l a c h, von Bern; Hans Rudolf F a e s c h, von Basel; Johann Daniel von M o n t e n a c h, von Freiburg; Johann Jakob vom S t a a l, von Solothurn], dahin crafft Jro abscheidts [- wohl insbesondere der Schiedskonferenz vom 21. Juni bis 4. Juli 1632 in Baden gemeint; an dieser nahm Beat II. Zurlauben ebenfalls teil -]¹ gewysen worden syendt. Was nun sy dahin bewegen sölle, Jst die consideration allerhandt schädlichen consequenzen, Nachtheil abrups oder schadens undt vil mehrere Unrichtigkheit, so us der angemuoteten generaldisputation der Judicatur, onfahlbahr entstahn würde, auch die wyttleüffigkheit, In dem, wan man Jrersits uff denen Zuo Baden projectierten mitlen bewawen welte, nit allein die 5 ohrt sonders überige gemeine Regierende Ohrt lob. Eydtgnoschafft berüeren, und anträffen möchte, dardurch man uff ein Nwus In Unverhoffte vil grössere spanigkheiten gerathen müesste: Jtem sollen sy hierzuo als Zu guetlicher tractation Umbso Vil mehr gewegen lassen. Wyl die 5 ohrt sich nit widrigen erzeigen, das man Jnen wegen der Ehe undt Collatursachen begegnen thüye: und Jrer ersten geführten clag und beschwerden abhelffe. Darnebendt aber die generalfrag In-

stellen, denen sich alzyt uff ein accident Zu verhalten würdt wissen: bis als jetzt uber sachen erkennen die man noch nit wissen mag. Jedoch könnte man Inzwischen Ordnungen auch stellen und miteinandern gütlich uffnehmen, durch welche Könfftige spähn [und] sorg uffgehebt, undt dass ir quaestion für sich selbs liquidirt [wäre]

NB. Judicatur nit mass der assecuration der Niwgleubigen

Wan dan die gesandtschaft beeden ohrten Fryburg und Solothurn nit gefellig (wyewoll Solothurn Ingewilliget). so kan man sich uff vernere nothurfft bedenken. Das Ist was gestallt man über die question des Judicaturpunctes respondieren welle ...[:]

1. Das man billich die erst geführte clag rechtlich usführen solle, wan dan Inen wyters was anglägen und sy gägen uns Zuo sprachen befüogt werde man crafft der pündten antwort Zuogeben, undt Rechts Zuoerwarten, nit beschwären. Wye billich.
2. Oder dis fürgeschlagen, wyl sy uss den ersten clagschriften dannehero ein general sach formieren wellen. So befinden wir darby alle ohrt Interressiert: und obschon andere ohrt bis an Uns sich unvergriffen erclären wölten. So sächen wir das dis gsüech ein unfreundtlich, uneydtgnossisch begären ist, so strax ein infraction oder Inbruch unserer loblichen pündten ist: wass nun demm sich Jederwylen Zuvor undt Jez versprochen, säche demme nit glych etc.

So syendt Wier genötiget umb schirm, undt handthabung crafft der pündten anzuerüeffen.

Obwolen wir gern des Rechtens, umb den Mantel gestahn wellendt, so denckhtendt wir aber, das glych wye Zürich sich ergären wurden, das wir sy Jrer habenden und Jederwylen gebruchten Judicatur In gmeinen Vogtyen Zu entsagen. Begärten In sachen die sy Jederwylen gebrucht, alss auch wir mit biligkeit hierob Zuo entsezen habendt.

Also über das general Judicaturgschefft in solche erclarmg formieren, by welchem man bestahn möge. undt crafft derselben sich entschuldigen können: das man dem Landtsfriden [von 1531] gemess ghandlet, Jre Religionsgnossen beim glauben pliben lassen: deswegen wyters nit Zuo Antworten, vilweniger Vorzuogeben schuldig sye Allwyl derglychen nie uff baan gebracht sidt ... [der] uffrichtung der pundten und Landtsfridens.

[Obige Schiedskonferenz? von] Baden: Zevor ein Ressentiment von den beeden Sätzen [Montenach und Staal] In namen Jrer h und Obern [Schultheiss und Rat von Freiburg bzw. Solothurn] erzeugen, das sy nit wyters progredieren könnten.

Angesachen die mittel so gemeine vogtyen betröffen. Item wan Zu erst die erste clag fürgenomen, werden sy die 5 ohrt wyters Zuowysen wüssen. NB. über dis ist schon gfült Im abscheidt der 4 Sätzen

Wann also Zum ersten die clag fürgenommen, so die erst gsyn.

Demnach uff die ander gmein wesen ein erklärung geschicht. mit protestation und begären hilffs, undt pundtsleistung: Cathol. Ohrten allwyl es ein Religion sach ist

Oder Zum Rechten gsetz, wan man sy fragt ob sy uns pliben oder nit pliben lassen wellendt. Ob wir [die Gemeinen Herrschaften?] nit mit Jnen theilen.

Oder Jren Rechtsatz Zuobegägnen, wäre grad, Ob Namlichen wir umb usgmachten sachen Zu recht Zu antworten schuldig oder nit. Man Jst aber darmit Je lenger Je wyter voneinanderen. Deswegen derglychen chiquanerie ... Zu underlassen: Undt wann Jrer ersten clag abgehelffen wurd, handt sy mit Keiner billigkeit Zu beschwären, die andere Jre Könfftige sorg, mögendt sy woll bis uff das accidens, Pliben lassen. Da dem aber geschächen würdt Was Recht ist Im fahl man sich nit sonst verglychen Kan.

Es manglet die Antwort der Richter.

In diser quaestion sindt wahrhaftt keine unparthysche Satz Zuofinden. Darumb soll man bim alten werch und herkhommen verpliben lassen: wo nit, hand wir uns Zu clagen. umb schirm und handthabung anzehalten uff die Pündt sich Zu be ruoffen. Jst auch nit Vonödten die sätz Zuosuchen, wyl der Landtsfriden umb glaubens sachen schon lüterung gibt, darby wir pliben wellendt. Namlichen Jre glaubensgenossen by Jrem glauben pliben Zlasen.

Wan Zürich nit anders begärt dan was der Landtsfriden sindt wir schon eins, wan aber ein mehrers der religion halber, so wussen wir khein Richter;

wen sy auch nit an unser erklärung kommen Wellendt, so halten ... uns die Pündt nit, handt wir Zuclagen, uff die pündt Zuoberieffen und handthebung Anzuhalten.

In Ehesachen (werden wir erkhennen, we Zuvor) obschon die verendert. ...

In Collaturen desglychen:

Kirchengüeter. Kirchen. Cappellen."

"Ustrukhenlich die Judicatur disputieren und die Urthel erwarten."²

1) s. EA V 2, 693 (Nr. 593)

- 2) Zahlreiche weitere, wohl ebenfalls von Beat II. Zurlauben mit Bleistift geschriebene Dorsualnotizen sind zum Teil stark verwischt und daher fast nicht mehr lesbar.

AH 82, 313-314

101

1632 Juli 24.¹

A

VORTRAG, DEN DIE GESANDTSCHAFT [VON FREIBURG UND SOLOTHURN IM NAMEN DER V IM THURGAU UND RHEINTAL REG.] KATH. ORTE [IN SACHEN MATRIMONIAL- UND KOLLATURSTREIT IM THURGAU UND RHEINTAL] VOR DEM RAT IN ZUERICH HALTEN SOLLTE²

"Substantz, dess Zuo Zürich vor Rath nothwendigen fürbringens, durch Gesandte von Fryburg³, und Solothurn³ [:]

Nachdem sich Jre g. H. und Oberen [Schultheiss und Rat von Freiburg bzw. von Solothurn], In dem Jüngst Zuo Baden [an der eidg. Vermittlungskonferenz vom 21. Juni bis 4. Juli 1632] durch die Vier herren Ehrensätz [Franz Ludwig von Erlach, von Bern; Hans Rudolf Faesch, von Basel; Johann Daniel von Montenaeh, von Freiburg; Johann Jakob vom Staal, von Solothurn], gemachten Abscheidt⁴ gnuogsam ersächen, bevorderst aber mit beduren vermerkt, dass nit allein solcher mühsamer spahn ... bis anhero unerörtert, sondern Jres gedunkhens, Je lenger Je minder das endt erreychen wurde, wan gesagtem Abscheidt, undt projectierten mitlen nochgefahren werden Sölte: Angesächen Zevorderst, dass by den proponierten Judicaturpuncten undt meher der stimmen, In den gmeinen Vogtyen [=Herrschaften] Jr h und Obern sowoll als alle andere Ohrt loblicher Eydtgnoschafft, unvermydenlich interessiert werden müestendt, dannenhero Jren Sätzen nit woll Zuostehen, und gebüren könne, In derglychen sach Richterlich und unparthysch Zuhandlen; und obschon es Jnen Von meniglichen Zuogelassen werden Sölte, nichts destoweniger Kein endtschafft Zu verhoffen: sondern wegen vilicht Zerfallender urtheilen, und mangel des Obmans In Jmerwehrenden stryt gerathen, und also undecidedt verpliben mieste: Gestalten dan Keintwedern theil darmit geholffen wäre. Wan dan Jre g.h. und Obern woll Ersorgendt, dass obschon durch wolermelte h Sätz sy von Zürich und den 5 [kath.] ohrten, vermög des gesagten Abscheidts gepeten worden: mit volkhonnem befelch [=Instruktion]⁵ desshalber [an der demnächst stattfindenden eidg. Vermittlungskonferenz in Baden - diese dauerte vom 3. August bis 7. September 1632 -]⁶ desshalber Zuo erschyen, dass Jedoch uff angesetzten Tag